

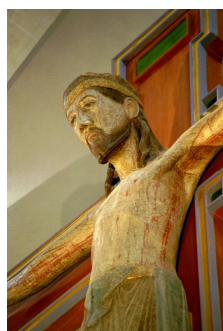
Jesus Christus als König ist für viele Menschen gewöhnungsbedürftig

Das Christkönigsfest findet in keinem weltlichen Kalender Erwähnung. Auch im Bewusstsein vieler Christen verschwindet es fast gänzlich. Das Christkönigsfest ist ein sehr junges Fest. 1925 wurde es von Papst Pius XI eingeführt. Damals wie heute geht es darum, Zeugnis für Christus abzulegen und Jesus Christus als den wahren, den für uns am Kreuz erhöhten König zu feiern. Getragen ist es von dem Gedanken, dass die Anerkennung der Königsherrschaft Christi eine hilfreiche Haltung sei, um der Orientierungslosigkeit und den Ängsten in einer Zeit wirtschaftlicher Unruhen und gesellschaftlicher Umbrüche zu begegnen.



Was fällt uns ein, wenn wir das Wort „König“ hören? Welche inneren Bilder und Assoziationen haben Sie vor Augen? Vielleicht denken wir auch an Reichtum und Prunk, an goldene Kronen, an herrliche Paläste und kostbare Kleidung, an Macht und vielleicht auch an Unterdrückung. Mit unserer Lebenswirklichkeit und Erfahrung hat all das nicht viel zu tun. Denn Macht haben die heutigen Könige und Königinnen schön längst nicht mehr. Unsere Phantasie ist da wohl eher geprägt von Bildern, wie die des Märchenkönig Ludwig II. von Bayern oder von opulenten Filmen wie z.B. Sissi. Beim Wort König denken viele von uns eher an Klatschkolumnen in Zeitschriften, die über die neuesten „Skandälchen“ in den Königshäusern dieser Welt berichten. Königinnen und Könige rufen auch heute noch ein lebhaftes Interesse hervor. Wo sie auftreten, strömen die Massen zusammen. Irgendwie ist es eine eigenartige Faszination, die von dem Begriff „König“ ausgeht.

Ganz anders jedoch das Bild, das uns die Evangelien von Jesus geben. Ein zum Tode durch Kreuzigung verurteilter Mensch, dem der Titel König eher als Spott angehängt wird, und dessen Macht sich eher als Ohnmacht ausweist. Was für ein König ist Jesus Christus? Macht es überhaupt Sinn, ihn als König zu bezeichnen? Und wenn ja, was folgt für uns daraus? Vor Pilatus stehend sagt Jesus: "Ich bin ein König, ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. (Joh 18,37) Es geht hier nicht um ein irdisches Reich, das mit Gewalt zu verteidigen ist: Hier geht es um das Reich Gottes, das mitten unter uns ist, dort wo Gerechtigkeit und Frieden erfahrbar werden, weil Menschen konsequent in die Nachfolge Jesu gehen. Die Macht Jesu zeigt sich in seiner unbegrenzten und bedingungslosen Liebe allen Menschen gegenüber.



Der „Große Gott von Altenstadt“

Vor allem in romanischen Kirchen, wird Christus nicht mit der Dornenkrone am Kreuz dargestellt, sondern mit der Siegeskrone. Das bekannteste und bedeutendste Kunstwerk der Basilika meiner Heimatgemeinde, ist der „Große Gott von Altenstadt“. Der monumentale, 3,20 m hohe Gekreuzigte steht, flankiert von Maria und Johannes, auf einem Querbalken über dem Choreingang. Statt der Dornenkrone trägt der Erlöser einen Goldreif, ist also als Christkönig dargestellt. Offenbar besteht in uns Menschen doch ein starkes Bedürfnis, sich ein bestimmtes Bild vom Königtum zu bewahren. Ich glaube, das liegt letztlich daran, dass sich dahinter ein Bild, ein Symbol verbirgt, das

unbewusst ganz tiefe Schichten unserer Seele anspricht, tiefe Sehnsüchte in uns wachruft, wie die Sehnsucht, etwas wert zu sein, zu lieben und geliebt zu werden; die Sehnsucht, anerkannt zu sein. All das schwingt im tiefsten unseres Innern mit, wenn dieses Bild vom „König“ auf uns trifft.

Überall, wo Menschen sich um Liebe bemühen, wird Jesus Christus als König erfahrbar. Seine Macht ist die Liebe. Nicht Prunk und Pomp machen sein Königtum aus, sondern es ist seine Zärtlichkeit, seine Behutsamkeit, seine Feinfühligkeit, mit denen er durch uns auf Menschen zugeht. Er ist ein König, der uns zu Königskindern macht, der unsere tiefe Sehnsucht nach Anerkennung und Wertschätzung aufspüren und erfüllen will. Zu diesem König muss man nicht auf Knien heranrutschen; nein, dieser König will, dass wir ihm aufrecht entgegengehen.

Hans Reich
Betriebsseelsorge Allgäu
z.Z. freigestellt für die Bayerische Regional-KODA